Calwer Wochenblatt

№ 68. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **84. Jahrgang.**

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 23. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Man bestelle jetzt schon

das Wochenblatt für das II. Quartal April—Juni beim Postamt oder den Briefträgern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 3. ds. Mts. (Reg.-Bl. S. 30) ist der für das Jahr 1909 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 ₰, für einen Esel, Maultier oder einen Maulesel auf 10 ₰ und **für ein jedes Stück Rindvieh auf 10 ₰** festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverfügung vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau einzuhalten sind.

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Tierbesitzer und ihres Tierbestands, sowie für die Umlage und den Einzug der Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtspflege beträgt nach § 15 der vorgenannten Ministerialverfügung zehn Pfennig von der Mark der eingezogenen Beträge und im Mindestbetrag eine Mark.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsvorstehern mit der heutigen Post zugehen. Die Berichte an das Oberamt sind als **portopflichtige Dienstsache** einzusenden.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63 und 65—67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Art. 5 des Ausführungsgesetzes erfolgenden Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Tierbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der ortsüblichen Weise zu veröffentlichen sind.

Mit der Aufnahme des Viehbestandes ist eine Ermittlung der **sprungfähigen** Tiere zu verbinden. Hiebei hat eine **genaue Zählung der Kühe und der sprungfähigen Kalbeln** stattzufinden; als sprungfähig sind diejenigen Kalbeln anzusehen, welche am Tage der Zählung so entwickelt erscheinen, daß sie zum Farren geführt werden können. Auch ist eine **genaue Feststellung der Tiere nach ihrer Rasse** vorzunehmen (vergl. hiezu den oberamtlichen Erlaß vom 4. April 1905, Calwer Wochenblatt Nr. 55). **Das Ergebnis ist auf besonderem Bogen** hierher anzuzeigen.

Calw, 22. März 1909.

K. Oberamt.
Voelter.

An die Gemeindebehörden.

Laut Erlasses des K. Ev. Konsistoriums vom 10. März 1909, Nr. 6776, sind für die **Arbeitsschulen** der nachstehend genannten Gemeinden pro 1908, die beigesetzten **Staatsbeiträge** verwilligt worden und zwar für Agenbach 25 ℳ, Altbulach 15 ℳ, Altburg 18 ℳ, Deckenpfronn 20 ℳ, Dennjächt 10 ℳ, Hirsau 20 ℳ, Holzbronn 20 ℳ, Liebelsberg 10 ℳ, Monakam 20 ℳ, Möttlingen 24 ℳ, Neubulach 15 ℳ, Oberhaugstett 15 ℳ, Oberkollbach 14 ℳ, Oberreichenbach 12 ℳ, Ottenbrorn 10 ℳ, Simmozheim 15 ℳ, Sommenhardt 10 ℳ, Teinach 40 ℳ, Unterhaugstett 20 ℳ, Unterreichenbach 12 ℳ, Zavelstein 25 ℳ.

Calw, 22 März 1909.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Voelter. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw 22. März. Einer Einladung des Handels- und Gewerbevereins, sowie der Ortsgruppe Calw des deutschen Flottenvereins folgend, hatte sich gestern abend eine überaus stattliche Zahl von Zuhörern im Waldhorn eingefunden, um einen Vortrag von Stadtschultheiß Conz über „Eine Reise nach Bremen, Hamburg, Kiel und den Nordseeinseln" zu hören. Bekanntlich werden seit einigen Jahren vom deutschen Flottenverein Fahrten an die Wasserkante arrangiert, die in Süddeutschland und besonders in Württemberg begeisterten Anklang gefunden haben. Mit Gewalt zieht es die Binnenbewohner an das rauschende Meer und zu der herrlichen deutschen Flotte an den Gestaden der Nord- und Ostsee. In feurigen und bilderreichen Worten, wie wir es von dem Redner gewohnt sind, wurde die Fahrt an die Wasserkante im August des vergangenen Jahres geschildert. Die großartig verlaufene Fahrt führte die Teilnehmer zunächst nach Bremen, wo die berühmten Sehenswürdigkeiten der Stadt, die interessanten Hafenanlagen und das größte und schönste Schiff des Nordd. Lloyds besichtigt wurden. Auf diesem Schiff, „Kronprinzessin Cecilie", war für die Fahrtteilnehmer ein Abendessen veranstaltet worden, bei dem Stadtschultheiß Conz eine Ansprache hielt und auf die Offiziere des Nordd. Lloyd einen begeisterten Toast ausbrachte. Die weitere Fahrt brachte die Reisenden nach Kiel und Hamburg. Das bis ins kleinste Detail ausgearbeitete Programm ermöglichte es, daß die Teilnehmer alle wichtigsten Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten kennen lernen konnten. Von Hamburg aus begab sich ein Teil der Reisegesellschaft

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

„Ich habe einen Vorschlag", wiederholte Werkenthin noch einmal. „Es ist schon recht, daß wir uns dem Herrn Bornemann verpflichten; aber es kommt doch noch darauf an, auf welcher Grundlage das geschehen soll — denn davon hat Herr Bornemann kein Wort gesagt. Wenn wir die Verhältnisse genau besehen, dann stellt sich heraus, daß wir alle, Herr Bornemann und wir, gleichviel haben, nämlich nichts. Nun will Herr Bornemann das nötige Geld schaffen, ohne das wir nichts anfangen können — schön; aber wir verpflichten uns, unsere Arbeit zu leisten, ohne die wieder Herr Bornemann nichts anfangen kann. Die Chancen sind also gleich, und da meine ich: Gemeinsame Arbeit — gemeinsamer Gewinn, Wir sind Genossen im Unglück; wir wollen auch Genossen im Erwerb sein". Er setzte sich. Ein paar Leute aus der Nachbarschaft Werkenthins klaschten Beifall — die anderen schwiegen.

Paul erhob sich und sah beinahe belustigt aus. „Ach so!" sagte er mit einem bezeichnenden Seitenblick auf Werkenthin — „so was gibt's hier auch schon! Na, mir soll's recht sein. Aber mit Ihrem Vorschlag, Verehrtester", er wandte sich nun an Werkenthin direkt — „ist's nichts — den lehne ich rundweg ab. So ganz gleich, wie Sie das eben hinstellten, sind die Bedingungen denn doch nicht, unter denen wir beginnen wollen. Wir haben allerdings in diesem Augenblick gleich viel oder gleichwenig: Unsere Arbeitskraft und im übrigen, wie Sie zutreffend bemerkten, nichts. Aber merken Sie wohl: Sie alle haben die Arbeit Ihrer Hände — ich die Arbeit meines Kopfes zu bieten, und meine Arbeit ist gewiß nicht geringer zu veranschlagen, als die Ihre. Darüber hinaus aber schaffe ich das Geld, für das ich persönlich hafte; darüber hinaus trage ich allein alles Risiko, darüber hinaus nehme ich euch für bares Geld ab, was ich — zunächst wenigstens — nicht auch wieder in Bargeld umsetzen kann. Ob ich unter diesen Umständen überhaupt einen Gewinn haben werde, den Sie zum Voraus mit mir teilen möchten, das ist doch äußerst fraglich; Sie alle haben doch vorweg und unter allen Umständen den Gewinn Ihrer Arbeit auf der Hand. Ich kann mein Kapital verlieren, Sie haben ihr Kapital, ihre Arbeitskraft nämlich, immer zur Verfügung. Das sind so einige der Unterschiede, die Sie, mein Lieber, übersehen haben; jedenfalls aber lehne ich den famosen kommunistischen Vorschlag unter allen Umständen ab".

Er machte eine kleine Pause und wandte sich dann wieder an die Menge. „Machen wirs kurz, meine Freunde! Wollt ihr euch auf der Grundlage, die ich euch dargelegt habe, verpflichten, dann kommt; im anderen Falle tuts mir leid. Meine Situation ist ja keineswegs verzweifelt, und ich finde schließlich auch anderswo und unter günstigeren Umständen das, was ich suche: Eine Existenz". Nun erhoben sich die Männer eilfertig und drängten von ihren Plätzen fort.

Aber wieder hallte die helle Stimme Werkenthins durch den Raum. „Einen Augenblick noch", rief er scharf, und die Leute zögerten wirklich. „Ich bin nicht dumm genug, um einzusehen, daß Herr Bornemann recht hat, und wenn ich auch manches zu entgegnen hätte, so will ich's doch unterlassen. Eins aber gebe ich euch allen doch zu bedenken: Verpflichtet euch nicht auf ein Jahr. Es handelt sich bei dem neuen Unternehmen doch um einen Versuch, und das Ende ist nicht abzusehen. Darum ist ein Jahr aber eine zu lange Frist. Nehmen wir an, daß die Aufträge langsam kommen und daß wir von dem Verdienst nicht leben können — was fangen wir an, wenn Herr Bornemann uns verbieten kann, andere Arbeit zu suchen? Oder nehmen wir an, was doch sehr leicht möglich ist, daß die Fabrik von einem Mann übernommen wird, der den Betrieb wieder aufnehmen will. Bis zur Versteigerung dauert's aber kein Jahr

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nach Friedrichsruh, um an geweihter deutscher Stätte den stillen Ruheplatz des größten aller deutschen Männer, das Grab des Fürsten Bismarck aufzusuchen. In tief empfundener Ansprache widmete Stadtschultheiß Conz dem großen Toten innige Worte der Dankbarkeit und Verehrung. Der 2½ Stunden dauernde Vortrag, der durch vorzüglich gelungene Lichtbilder unterstützt war, gab den Zuhörern einen Einblick in die Schönheiten einer derartigen Reise und einen Begriff von der hohen Entwicklung unserer deutschen Flotte und unserer Seestädte und Küstenbefestigungen und damit zugleich eine Vorstellung von der gewaltigen Kriegsmacht der deutschen Marine. Reicher Beifall wurde dem gewandten Redner für seinen äußerst lebendigen und anschaulichen Vortrag zu teil. Am Schlusse sprach der Vorstand des Gewerbevereins, Uhrmacher Zahn, dem Redner den wohlverdienten Dank für seinen interessanten Vortrag aus.

-d. Ostelsheim 22. März. Am Sonntag, den 21. d. hatten wir Gelegenheit im hiesigen Rathaussaal einen sehr interessanten Vortrag von berufener Seite zu hören und zwar über das Thema: „Die Bedeutung der Landwirtschaft im deutschen Reiche.“ Der Redner, Landwirtschaftsinspektor Ströbele von Leonberg, betonte in erster Linie den Wert und die Bedeutung der Urproduktion. Er zeigte, wie aus dem Boden durch den beharrlichen Fleiß der landwirtschaftlichen Bevölkerung alles, was der Mensch zu seiner Existenz nötig habe, erzeugt werde; wie dann durch Gewerbe und Industrie die Erzeugnisse verarbeitet, bezw. verfeinert werden und somit Industrie und Landwirtschaft aufeinander angewiesen seien. Es sei leider in letzter Zeit das Bestreben Deutschland in einen Industriestaat umzuwandeln, stark hervorgetreten, ohne indessen die Nachteile nach Gebühr zu würdigen, die eine solche Umwandlung unfehlbar mit sich bringen müßte. Redner führte dann weiter aus, wie eine gesunde, starke Landwirtschaft namentlich auch was Religiosität und Vaterlandsliebe der landw. Bevölkerung betreffe. Für das Wohlergehen und den Bestand Deutschlands unentbehrlich sei. Der Landwirt sei an die Scholle gebunden, deshalb müsse er die guten, wie die schlechten Jahre mit Gleichmut hinnehmen, weil er nicht wie z. B. die Industrie die augenblickliche „Konjunktur“ ausnützen könne, sondern von dem Ertrag seiner Felder und Wiesen abhängig sei. Namentlich auch im Hinblick auf die Wehrfähigkeit zeigte Redner an der Hand statistischer Zahlen, daß die Landwirtschaft viel mehr und viel tüchtigere Leute stelle, als dies bei der Industrie der Fall sei. Die Arbeit in den Fabriken wirke im Gegensatz zur landwirtschaftlichen Arbeit erschlaffend auf Geist und Körper ein. In einem reinen Industriestaat sei der Arbeiter nichts weiter als eine Maschine, welche nicht im Stande sei, ein fertiges Produkt zu erzeugen, was z. B. bei Geschäftsstockungen und der daraus entspringenden Arbeiterentlassungen äußerst nachteilige Folgen haben könne. Auch im Falle eines Kriegs wenn es hieße „Feinde ringsum“ würde eine ruinierte Landwirtschaft unheilvolle Folgen haben, wenn durch Blockade der in Frage kommenden Einfuhrstellen die Zufuhr von Lebensmitteln plötzlich abgeschnitten würde! Die Frage: Ist Deutschland in der Lage, seine Bevölkerung, welche gegenwärtig sich ungefähr auf 64 Millionen belaufe, ohne fremde Einfuhr zu ernähren, könne hinsichtlich des Fleischverbrauchs unbedingt bejaht werden; der Bedarf an Getreide, welcher bisher zu $^{9}/_{10}$ im Inland gedeckt wurde, könne bei intensiver Bewirtschaftung ganz gut vollends erzeugt werden. Redner schloß mit einem sinnigen Bild, in dem er Landwirtschaft, Handel und Industrie mit einem Baum verglich, dessen Wurzel und Stamm die Landwirtschaft, Aeste und Blätter Handel und Industrie darstellen. Sind nun die Wurzeln gesund und kräftig, ist für den Bestand des Baumes auch bei vorkommenden Krankheiten der Aeste und Blätter nichts zu fürchten. So werde auch das Deutsche Reich wenn es eine gesunde, leistungsfähige Landwirtschaft sich erhalte, in der Lage sein früher oder später eintretenden Krisen erfolgreichen Widerstand zu leisten und sie zu überwinden. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen, welchem von Schultheißenamtsverweser Haug der gebührende Dank der Versammlung dargebracht wurde.

Stuttgart 22. März. In dem Preßprozeß gegen den Simplizissimus wegen Beleidigung der badischen Regierung, der vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangt, wurde der auf Dienstag, den 23. März angesetzte Termin vertagt.

Stuttgart 22. März. Eine wichtige Entscheidung hat die hiesige Staatsanwaltschaft betreffs der in den Wirtschaften befindlichen Geldautomaten gefällt, was bei der Rechtsunsicherheit von Bedeutung ist. Es sollen nämlich für die Zukunft alle Automaten, bei denen durch einen Hebel die Münze oder Kugel geschleudert wird, oder bei denen durch eine Spirale oder Schleuse das Gewinnsach erreicht wird, als Glücksspielautomaten angesehen und deshalb verboten werden. Dagegen sollen die Automaten, bei denen der Spieler durch Fingerdruck eine größere oder kleinere Gewalt auf das Geldstück ausüben und dadurch die Wurfweite bestimmen kann, in Zukunft erlaubt sein.

Stuttgart 22. März. (Strafkammer.) Vor der zweiten Strafkammer wurde heute wiederholt gegen den Zivilingenieur und Regierungsbaumeister Wilhelm Hoffmann wegen Beleidigung der Direktoren der Württembergischen Vereinsbank, Geh. Regierungsrat Lichtenberg, Otto Fischer und Rudolf Pfeiffer und des Rechtsrats dieser Bank, Rechtsanwalt Dr. Hermann Steiner verhandelt. In der Sache war bereits Termin auf 12. Oktober vorigen Jahres angesetzt, die Verhandlung wurde aber damals vertagt. Die Staatsanwaltschaft hat öffentliche Anklage erhoben. Der schon am 12. Dezember 1906 ergangene Eröffnungsbeschluß legt dem Angeklagten zur Last, er habe in einer Druckschrift Tatsachen behauptet, die die Nebenkläger verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet seien, und habe diese Schrift außer an die 4 Nebenkläger noch an andere Personen versandt. Aus der gleichen Schrift entstand seiner Zeit bekanntlich die Klage wegen Beleidigung des Staatsrats a. D. v. Balz, die mit der Verurteilung des Angeklagten Hoffmann zu 600 ℳ Geldstrafe endigte. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er bedaure, daß er sich zu den beleidigenden Ausdrücken habe hinreißen lassen und nehme sie zurück, den Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Steiner könne er jedoch nicht bitten, den Strafantrag zurückzunehmen. Der Vertreter der Nebenkläger erklärte, daß von einer Zurücknahme des Strafantrags keine Rede sein könne. Daraufhin wurde in die Verhandlung eingetreten. In der Nachmittagssitzung kam dann noch nach längeren Verhandlungen folgender Vergleich zu stande: Der Angeklagte nimmt die beleidigenden Aeußerungen gegen die Württembergische Vereinsbank mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, und bittet die Strafantragsteller, den Strafantrag zurückzunehmen, auch verpflichtet er sich, die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Vertreter der Nebenkläger nahm daraufhin den Strafantrag zurück und das Gericht beschloß die Einstellung des Verfahrens.

Herrenberg 22. März. Hier wurde ein 14jähriges Mädchen wegen mehrfacher Diebstähle verhaftet und ins Kgl. Amtsgerichtsgefängnis gebracht. Sie hatte in der Mehlhandlung von Chr. Kohler des öfteren Geldbeträge aus der Ladenkasse entwendet, bis sie auf frischer Tat ertappt wurde. Bei der Vernehmung beschuldigte sie ihren Vater der Anstiftung dazu, weshalb auch dieser verhaftet, dann aber gestern früh wieder entlassen wurde, da sich die Beschuldigung als unwahr erwies. Das Mädchen hatte sich von dem entwendeten Gelde verschiedene Gegenstände gekauft und zu Hause angegeben, es seien Konfirmationsgeschenke, die sie von Leuten in der Stadt erhalten habe.

Sillenbuch OA. Cannstatt 22. März. Ein hier wohnhafter Arbeiter wurde auf Bir-

---

mehr. Werdet Ihr dann nicht lieber in der Fabrik arbeiten als daheim? Jetzt haben wir doch Wohnungen, in denen wir uns erholen können, wenn sie auch noch so dürftig sind. In Zukunft werden wir aber in einer Werkstatt wohnen, in der alles, was Hände hat, mitarbeiten muß — wollt ihr das ein Jahr aushalten, wenn ihr vielleicht in einem halben Jahr wieder in der Fabrik arbeiten könnt? Drum warne ich euch: Kein Jahr! Ein halbes Jahr ist für den Versuch gerade lang genug!“

Die Leute standen unschlüssig. Diesmal hatte der Werkenthin recht, und es war doch zu bedenken, ob man sich binden sollte. Aber Paul ließ Ihnen keine Wahl. Er verschaffte sich energisch Gehör und erklärte dann bestimmt: „Ein Jahr und keinen Tag darunter. Ich weiß ja nicht, was aus der Fabrik werden wird; aber mir will doch scheinen, daß sobald nicht wieder einer den Mut finden wird, in das unrentable Unternehmen hinein zu springen. Aber das kann uns heute einerlei sein. Ich weiß nur, daß ich keinen Pfennig erhalte, wenn ich nicht auch eine Gewähr für eine gewisse Beständigkeit des Betriebes bieten kann — na, und dazu ist ein Jahr doch das mindeste. Was später wird, das warten wir ab; vielleicht finde ich selbst Leute, die sich für die Fabrik interessieren. Für jeden Fall aber muß ich darauf bestehen, daß die Arbeit für ein Jahr gesichert wird. Wollt ihr euch verpflichten — schön, hier ist meine Hand. Wollt ihr nicht — auch gut, dann seht eben zu, wie ihr ohne mich fertig werdet. Nun verschaffte Hunstock sich frei Bahn. Er trat entschlossen zum Tische, er gab Paul die Hand und sah ihm ernst in die Augen. „Auf ein Jahr!“ sagte er erregt. Dann drängten die anderen hinzu, auch Werkenthin. „Da ich keine Wahl habe — — auf ein Jahr!“

Als alle wieder auf ihren Plätzen waren, ließ Paul die Gläser neu füllen, und dann erhob er den eigenen Humpen gegen die Menge. „Prosit!“ rief er laut. „Auf ein gutes Gedeihen!“ Die Leute stießen untereinander an, und ein mächtiges Prosit hallte von den Wänden wider.

Dann mahnte Paul zum Aufbruch. „Kommen Sie, Herr Pastor, ich halt's hier nicht mehr aus.“ Manders erhob sich schweigend. Er fühlte sich äußerst unbehaglich und bedauerte, daß er mitgekommen war. Die Sache hatte einen Verlauf genommen, der ihn sehr bedenklich machte, und doch trug er, ob sie nun gut ging oder nicht, unter allen Umständen einen Teil der Verantwortung. Das Auftreten Pauls in der Versammlung und ein unbestimmtes Gefühl sagten ihm, daß er schwer unter dieser Verantwortung zu tragen haben würde. Auch ihn drängte es, hinaus zu kommen. Daheim wollte er dann alles noch einmal in Ruhe überdenken und mit sich selbst ins Klare kommen, ob er sich einen Einfluß auf die weitere Gestaltung der Dinge sichern solle oder nicht.

Paul ging voran, lachend und händeschüttelnd, und Manders folgte ihm, nach rechts und links ernst grüßend. An der Türe stand Hans Kramer, der seinen tiefsten Diener machte. „Lassen Sie's Bier nicht ausgehen, Herr Wirt,“ rief Paul gut gelaunt, „solch ein Ereignis will begossen sein, und die Leute haben ja einstweilen noch Zeit genug, einen zu verschlafen.“

Als er draußen war, schwang Hans seine Mütze in der Luft. „Hurra der junge Herr! Kinder, das ist einer, wie wir ihn brauchen. Hurra!“ Und die Leuten stimmten fröhlich ein: „Hurra!“

VII.

„Der Herr bittet um die Erlaubnis —.“ Der Diener brachte Herrn Berg eine schmale, feingestochene Visitenkarte auf einem silbernen Tablett. Berg saß vor seinem Schreibtisch, und lässig griff er nach der Karte: „Paul Bornemann.“ Berg blieb ruhig sitzen. Aber ein Schwächeanfall überkam ihn, und vorübergehend hatte er die Empfindung, als wollten ihm die Sinne schwinden.

Der Diener, der in respektvoller Haltung gewartet hatte, räusperte sich diskret, und Berg schreckte empor. „Der Herr ist mir willkommen,“ sagte er. Aber als der Diener bereits an der Tür war, rief er ihm nochmals nach: „Aber bitten Sie den Herrn, sich einen Augenblick zu gedulden; ich bin beschäftigt und werde läuten, wenn ich fertig bin.“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

facher Gemarkung von dem Forstanwärter Heinzelmann beim Wildern ertappt. Auf der Verfolgung entlud sich das Gewehr des Heinzelmann, wodurch er leichte Verletzungen erlitt. Der Wilddieb wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft festgenommen, entwich aber, nachdem er den Polizeidiener niedergeschlagen hatte und ist seither nicht wieder beigebracht worden.

Metzingen 22. März. In nächster Zeit werden verschiedene größere Industrielle hier mit Drehstrom an die Neckarwerke A.-G. angeschlossen und mit elektrischer Kraft versorgt. Zu diesem Zweck soll auf dem Brühl eine Transformatorenstation errichtet werden, von da aus soll für die Industrie eine separate Motorenstromleitung erbaut werden. Der Strompreis für Großabnehmer, d. h. für Motoren über 10 PS. soll von den Neckarwerken A.-G. so billig berechnet werden, daß sich die PS.-Stunde erheblich billiger stelle, als beim Dampfbetrieb, was auch schon mehrere Industrielle bestimmt hat, den billigeren, einfacheren und bequemeren elektrischen Betrieb, dem teuren Dampfbetrieb vorzuziehen.

Eßlingen 22. März. Die warme Witterung der letzten Tage hat allem Anschein nach flußaufwärts große Schneeschmelze verursacht, da der Neckar stetig steigt und schmutzig gelbe Wassermassen mit sich führt. Ein Austreten ist nicht zu befürchten.

Eßlingen 22. Jan. Am letzten Samstag haben die Neckarwerke A.-G. nach vorausgegangenen längeren Verhandlungen mit der Gemeinde Echterdingen einen Konzessionsvertrag über Lieferung von elektrischer Energie für Licht und Kraftzwecke abgeschlossen. Mit dem Leitungsbau soll alsbald begonnen und die Gemeinde bis 1. September mit Licht versorgt werden. — Einen weiteren Leitungszug beabsichtigen die Neckarwerke über Echterdingen nach Bernhausen und Neuhausen einerseits und Leinfelden und Waldenbuch andererseits zu ziehen.

Aichschieß OA. Eßlingen 22. März. Die Zigeunerplage scheint, nachdem wir längere Zeit Ruhe gehabt, uns wieder aufs neue heimzusuchen. Seit Wochen treiben sich ganze Scharen dieser braunen Gestalten, mit und ohne Equipage, auf dem Schurwald herum, der dadurch, daß hier auf verhältnismäßig kleinem Raum 4 Oberämter zusammenstoßen, ein Eldorado für sie ist. Sie werden von unseren Landjägermannschaften, nur um sie loszukommen, von einem Oberamt ins andere „geschoben", was ihnen höchst willkommen ist, denn in wenigen Tagen ist die Turnee beendet und kann nun wieder von vorne begonnen werden. So sieht man täglich an den Waldrändern die Männer „ums lodernde Feuer" liegen, währenddessen ihre schöneren Hälften, die Kinderwiege umgehängt, Haus für Haus nehmen, ihre unergründlichen Taschen und Säcke füllend. Und die Leute bringen es aus Mitleid mit den halbnackten Kindern nicht fertig, ihre milde Hand zu verschließen und doch wäre das die einzig richtige Selbsthilfe. Es wäre aber wirklich an der Zeit, diese zudringlichen Gäste einmal ganz aus dem Schurwald „abzuschieben".

Bad Mergentheim 20. März. Der 12jährige Sohn des Stadtrats Brünner hier ging mit noch zwei Altersgenossen spazieren. Als sie an einem Felsenkeller vorbeikamen, fiel es den Dreien ein, in dem Felsenkeller ein „Feuerle" zu machen. Durch das Feuer geriet auch ein Pechfaß in Brand und entwickelte einen derartigen Rauch, daß die drei nicht mehr wo ein noch aus wußten. Zwei retteten sich noch durch Rutschen auf den Knieen und kamen negerschwarz wieder heraus, während der junge Brünner seinen Tod durch Ersticken fand. Die zwei Geretteten waren bis gestern abend noch nicht vernehmungsfähig.

Friedrichshafen 22. März. Gestern nachmittag erhielt Graf Zeppelin den Besuch der Mitglieder des Luftschiffervereins Straßburg, die ihm ein Album mit Städtebildern von seiner berühmten Fernfahrt überreichten. Graf Zeppelin bewirtete seine Gäste im Deutschen Haus, wobei der Straßburger Gemeinderat prakt. Arzt Dr. Back mitteilte, die Stadt Straßburg werde bis zum nächsten Besuch des Grafen mit seinem Luftschiff eine Ballonhalle fertiggestellt haben. — Samstag abend war Fürst Erich von Lainingen mit Familie im Deutschen Haus zum Besuch des Grafen Zeppelin eingetroffen. Er ist am Sonntag morgen nach Stuttgart weitergereist.

Friedrichshafen 22. März. Um 2.15 Uhr stieg das Luftschiff auf und flog in einer Höhe von ungefähr hundert Metern über Friedrichshafen nach Eriskirch, wobei es gegen einen sehr starken Wind zu kämpfen hatte. Ueber Eriskirch machte das Luftschiff eine Wendung, beschrieb einen großen Bogen und nahm seine Richtung seeeinwärts nach Konstanz. In der Talmulde bei Waggershausen landete das Luftschiff um 3.10 Uhr auf festem Boden ohne jede Hilfe sehr glatt. Um ¾4 Uhr stieg Z I. wieder auf, überflog zehn Minuten später Friedrichshafen und nahm dann seinen Weg Langenargen zu.

München 22. März. Graf Zeppelin wird am Mittwoch oder bei äußerst gutem Wetter schon am Dienstag nach München kommen. Der Prinzregent verschob deshalb seine Abreise nach Berchtesgaden und wird das Herankommen des Reichsluftschiffes vom hochgelegenen Wintergarten aus beobachten.

Paris 22. März. Die Post- und Telegraphenarbeiter beschlossen in ihrer heutigen Versammlung die Fortsetzung des Ausstandes. 12 Delegierte wurden an Clemenceau gesandt um von diesem den Rücktritt des Staatssekretärs Symian zu verlangen, sowie das schriftliche Versprechen, daß keine Amtsenthebung gegen Ausständige verfügt werde. Clémenceau und Barthou erklärten, daß sie unter keinen Umständen die Frage des Rücktrittes des Staatssekretärs Symian diskutieren wollten. Desgleichen erklärte Clémenceau, er weigere sich irgendwelche Bedingungen seitens der Aufständigen entgegen zu nehmen. Die Regierung habe bereits ein Zeichen ihres Entgegenkommens gegeben, indem sie alle Ausständischen ohne Ausnahme aufgefordert habe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Barthou erklärte, daß sein Entschluß betr. die Absetzung der Rädelsführer unwiderruflich sei. Desgleichen würde er Maßnahmen ergreifen gegen alle diejenigen, welche die Arbeit nicht sofort wieder aufnehmen würden.

Paris 22. März. Die Reise-Gesellschaft Cook hat angesichts des Postbeamtenstreiks eine vorläufige Verbindung mit England hergestellt. Gegen eine tägliche Vergütung übernimmt die Gesellschaft die für England bestimmten Briefe und befördert sie nach London zur Post.

Wien 22. März. Die Beurteilung der Lage ist noch immer unsicher, doch neigt man hier zu der Ansicht, daß der serbische Konflikt schließlich eine friedliche Lösung finden werde. Aus Paris wird eine Zustimmung Rußlands zu dem englischen Vorschlage signalisiert, den man hier wohl noch nicht genau kennt, der aber nach der mitgeteilten Skizze wohlwollend uud entgegenkommend zu sein scheint. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Auch Aeußerungen Baron Aehrenthals, die den Weg in die Presse gefunden haben, zeigen, daß der Minister die Sache des Friedens noch nicht für verloren hält und den Bemühungen der Mächte großen Wert beimißt. Nach allen vorliegenden Mitteilungen scheint man neuestens in Belgrad den Rückzug ernstlich in Erwägung zu ziehen.

Reklameteil.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à ℳ 2.80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und ℳ 3.50, mild und aromatisch.

W. Sachs, vorm. Costenbader, **Calw.**

Privat-Anzeigen.

Sie verdienen nicht genug.

Ja warum vertreten Sie denn nicht unseren konkurrenzlosen technischen Artikel?

Sie kennen unsere Adresse nicht. Teilen Sie uns die Ihrige mit unter **S U 6893** an **Rud. Mosse, Stuttgart.** Fleiß, Ausdauer und Gewandtheit besitzen Sie doch.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul**

à St. 50 Pfg. bei **H. Weiser, Wilhelm Winz, Am. Feldweg** (F. Oesterlen Nachf.).

Sehr gut erhaltener

Kinderwagen

(Kastenwagen) ist zu verkaufen **Badstraße 361.**

Speßhardt.

Am **Donnerstag,** den 25. ds., findet große

Hundebörse

statt bei

Lörcher zum Lamm.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein ordentlicher Junge, der die Brot- und Feinbäckerei erlernen will, findet gute Stelle bei

W. Haydt, Lederstraße.

Ein anständiger

Junge

findet unter günstigen Bedingungen bei gründlicher Ausbildung gute Lehrstelle bei

Christian Waker,
Kupferschmiede u. Wasserleitungsgeschäft in **Nagold.**

Der Unterzeichnete hat wegen Platzmangel

4 Bienenvölker

mit jungen Königinnen zu verkaufen.

J. Süßer, Steinhauer
in **Dachtel.**

Generalvertrieb:
Etzinger & Co., Chem. Fabrik, München.

Einen sehr gut erhaltenen

Flanderpflug,

sowie einen 1spänn.

Fuhrschlitten

hat zu verkaufen

F. Nonnenmacher,
äußere Mühle.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hiedurch beehre ich mich, die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Carl Kleinbub.

Wirklich ausgezeichnet schmecken

MAGGI's Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 3 Teller Suppe. **Nur mit Wasser** in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben jedermann auf das Angelegentlichste.

C. Costenbaders Nachf., **Wilh. Sachs**, Conditor.

Georg Olpp, Goldarbeiter

empfiehlt:

Gold-, Silber- und Alfenid-Waren,

als Spezialität: **Essbestecke u. Kaffeelöffel in Etui, Eheringe.**

Krankenweine: **Jerusalemer, Medizinal-Blutwein, Malaga, Samos (süss).**

Ungemein wichtige Ereignisse

stehen in naher Zukunft in der äußeren und inneren Politik bevor.

Die **Krisis** auf der **Balkanhalbinsel** und der serbisch-östreichische Konflikt gehen einer raschen Lösung entgegen.

Die Erledigung der **Reichsfinanzreform** ist zu einer Lebensfrage des Deutschen Reichs geworden.

Auch unsere **engere Heimat** ist vor bedeutungsvolle Aufgaben gestellt: der neue **Staatshaushalt** mit seiner drohenden **Steuererhöhung,** die **Volksschulnovelle,** die **Bauordnung,** das Gesetz über die **Landwirtschaftskammer,** — alle diese Vorlagen müssen in den nächsten Wochen zum Abschluß gebracht werden.

Ein altbewährter, zuverlässiger und rascher Führer auf dem Gebiet der gesamten Politik ist der

Schwäbische Merkur

das einzige württembergische Blatt, das **zweimal täglich** erscheint.

Eine tägliche **Reichstagsbeilage** berichtet ausführlich über die vorhergehende Sitzung. Die Berichte über die Vormittagssitzungen beider **württ. Kammern** erscheinen vollständig schon im Abendblatt des gleichen Tages.

Dem **Unterhaltungsteil** wird erhöhte Sorgfalt zugewendet: in den regelmäßigen Sonntags- und Mittwochsbeilagen, in der Kleinen Zeitung wie in dem Romanfeuilleton.

Ende März beginnt der Schwäbische Merkur mit dem Abdruck eines neuen Romans

„Die jüngste Miß Mowbray"

von der so überaus beliebten englischen Schriftstellerin **M. Croker.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bis 1. April erscheinenden Romanstücke unentgeltlich zugesandt.

Geschäftsstelle: **Stuttgart,** Königsstraße 20.

Bläser's Biograf bei der Turnhalle

weilt nur noch bis

Dienstag, den 23. ds. Mts.,

hier und gibt **abends 8 und 9 Uhr** je 2 Vorstellungen **mit vollständig neuem Programm.**

Einen kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Chr. Pfeiffer, Zimmermeister, **Neubulach.**

Kaffee

in **billigen** wie **besten Sorten,** roh und jede Woche **frisch gebrannt,** empfiehlt

C. Serva.

Geehrter Herr Apotheker!

Senden Sie gefl. wieder sofort die vorzügliche Rino-Salbe, gegen offene Beinleiden, an Frkul. R. L.

Pastor W.

P., 26./3. 06.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. 6

Der Alleinverkauf einer erstklass. bestens eingeführten

Nähmaschine

ist für **Calw und Umgebung** zu vergeben. Gefl. Angebote erbeten unter **S N 6799** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Tatsache ist es,

daß die so kräftige und wohlschmeckende Würze „Knorr-Sos" nur aus Pflanzen gewonnen wird. „Knorr-Sos" würzt alle gesalzenen Speisen; dabei viel billiger als alles ähnliche.

1 Tischflasche nur 20 Pfg.

Schutzmarke.

Xantippe

war eine böse Frau, sicherlich nur deshalb, weil sie noch nicht das vorzügliche **Seifenpulver „Schneekönig"** kannte, denn die leichte Anwendung desselben macht aus jedem Weib einen Engel. Ein Versuch überzeugt.

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Calw. **Fruchtpreise** am 20. März 1909.

Getreide-Gattungen		Vor. Rest Ztr.	Neue Zufuhr Ztr.	Gesamtbetrag Ztr.	Heutiger Verkauf Ztr.	Im Rest gebl. Ztr	Höchster Preis M.	₰	Wahrer Mittelpr. M.	₰	Niederster Preis M.	₰	Verkaufs-Summe M.	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis mehr ₰	weniger ₰
Kernen,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber,	alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	neuer	—	6	6	6	—	8	30	8	30	8	30	49	80	—	—
Bohnen		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		—	6	6	6	—							49	80		

Schrannenmeister **Schwämmle.**

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw